

Miszelle: Eine Bodo Ebhardt-Planung für die Toteninsel bei Korfu?



der Burg Altena und des Heidelberger Schlosses (1908). Der Elsässische Patriot Hansi (Jean-Jacques Waltz) veröffentlichte 1908 zur Rekonstruktion der Hohkönigsburg eine Mappe mit 16 farbigen Spottbildern.³ Wie der Kaiser auf diesen Spott reagierte, ist nicht überliefert. Bodo Ebhardt aber scheint sich diesen Spott zur Ehre angerechnet zu haben. Deshalb ist es erstaunlich, dass die Spottzeichnung aus dem „Simplicissimus“, die immerhin auf der Titelseite vom 20. April 1908 erschien, nicht im Archiv des Architekten gelandet oder daraus verschwunden ist. Ihr Titel: „Der Ausbau der Toteninsel“. Die satirische Bildunterschrift lautet: „Ein wichtiges Ergebnis der letzten Kaiserreise ist zu verzeichnen: es wurde beschlossen, das bei Korfu gelegene Vorbild von Böcklins Toteninsel nach den Plänen der Architekten Ihne & Ebhardt [sic!] stilgetreu zu rekonstruieren.“ Hofarchitekt Ernst von Ihne hatte in Berlin zahlreiche öffentliche Bauten errichtet. Tatsächlich hatte der deutsche Kaiser Wilhelm II. 1905 die griechische Königsfamilie auf Korfu besucht, und 1907 den von der österreichischen Kaiserin Elisabeth erbauten Sommerpalast Achilleion von deren Erben gekauft. 1908 ließ er den in Athen ansässigen deutschstämmigen Architekten Ernst Ziller beauftragen, Pläne zur Renovierung des Palastes zu machen und zusätzlich einen neuen 40-Zimmer-Palast zu entwerfen.⁴ Weder Ebhardt noch von Ihne waren an den Planungen und Baumaßnahmen beteiligt.

Der Verfasser des Korfu-Spottbilds war der bekannte, wenn nicht gar berühmte Zeichner Thomas Theodor Heine (auch Th. Th. Heine), bürgerlich David Theodor Heine (Leipzig 1867–1948 Stockholm). Er war eine der tragenden Säulen der Münchener Satirezeitschrift „Simplicissimus“ und Erfinder von deren markantem Wappentier, der roten Bulldogge. Mit seiner Zeichnung der Toteninsel, der eine Burg in der Art der Hohkönigsburg aufgepflanzt ist, folgt Heine nicht seinem ansonsten stark linearen Stil, sondern verwendet einen Aquarellstil, den auch Bodo Ebhardt bei seinen Entwürfen angewendet hat. Die Zeichnung könnte, wenn sie nicht eindeutig mit „Th. Th. Heine“ bezeichnet wäre, für ein Werk Bodo Ehardtts gehalten werden. Vielleicht war dies der Grund dafür, dass sie von Oscar Doering nicht in die Sammlung der Bodo Ebhardt zur Ehre gereichenden Spottbildern aufgenommen wurde.

Ludger Fischer

Anmerkungen

- ¹ Golo Mann, Einleitung zum Ausstellungskatalog „Simplicissimus. Eine satirische Zeitschrift, München 1896-1944“, München, Haus der Kunst 1978, S. 9.
- ² Oscar Doering, Bodo Ebhardt. Ein deutscher Baumeister 1805–1925, Berlin 1925, S. 177–180.
- ³ Hansi, Le Haut-Koenigsbourg dans les Vosges et son inauguration, Strasbourg 1908.
- ⁴ Maro Kardamitsi-Adami, Classical Revival: The Architecture of Ernst Ziller 1837–1923, Athen 2006, S. 27.

Th. Th. Heine: Der Ausbau der Toteninsel. Titelblatt der Satirezeitschrift „Simplicissimus“ vom 20. April 1908. Die Toteninsel vor Korfu, rekonstruiert von Bodo Ebhardt? Niemals! Ebhardt machte sich nicht einmal Gedanken dazu, wohl aber der Starzeichner der Satirezeitschrift „Simplicissimus“, Th. Th. Heine. Das Titelbild wirkt wie eines von Ehardtts Aquarellen, mit denen er viele Eigentümer von Ruinen zu deren Rekonstruktion überzeugte.

Arnold Böcklin: Die Toteninsel, Dritte Version: 1883 – Öl auf Holz, 80 × 150 cm; seit 1980 in der Alten Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin (wikimedia commons, gemeinfrei).

„Spottlachen“, stellte Golo Mann im Hinblick auf die Satirezeitschrift „Simplicissimus“ fest, ertöne „am hellsten dort, wo eine Hierarchie noch besteht, aber alt und ihrer Sache unsicher geworden ist.“¹ Der Spott, der während der Rekonstruktion der Hohkönigsburg auf Kaiser Wilhelm II. und „seinen“ Architekten niederprasselte, ist von dessen Biograf Oscar Doering gut dokumentiert.² Doering bildet im Kapitel „Bodo Ebhardt im Spottbilde“ aus der Zeitschrift „Kladderadatsch“ eine Zeichnung zur Hohkönigsburg ab (1909), mehrere Zeichnungen zu einem angeblichen Entwurf für eine Abortanlage in Kamerun (ohne Jahr), zum Wiederaufbau des eingestürzten Campanile in Venedig (1908) und zum Entwurf für einen Berliner Opernhausbau (1913). Aus der Zeitschrift „Jugend“ dokumentiert er Spottbilder zur Rekonstruktion

